



# Wo Mister Bien steht, da summt es

*Der Limbacher Andreas Schmitt hat in seinem Bienengarten ein Draußen-Klassenzimmer eingerichtet – Kooperation mit Grundschule*

Von Stephanie Kern

**Limbach.** Die Schulen im Bundesland sind geschlossen: Ferien. Doch die Natur hat immer geöffnet, kennt keine Ferien. Die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Limbach in Laudenberg wurden im vergangenen Schuljahr ganz praktisch im Außenunterricht geschult. Andreas Schmitt hat nämlich in seinem naturnahen Bienengarten in Limbach ein Klassenzimmer gebaut und die Schüler zu sich eingeladen.

„Mister Bien“ steht auf dem Namensschild von Andreas Schmitt. Er selbst steht an der Tafel. „Wo wohnt die Erdhummel?“ fragt er die Drittklässler. Wie es der Name nahe legt: in der Erde. „Die ist faul, die nimmt alte Mauselöcher und vertreibt sogar Mäuse aus ihren Höhlen“, erklärt Schmitt. Im wahren Leben ist Schmitt Prokurist bei der Volksbank Limbach und passionierter Imker, auch die RNZ berichtete schon über ihn.

Nun hat er sich einen Wunsch erfüllt: „Zum einen wollte ich eine Räumlichkeit für die Imkerei, zum anderen habe ich gemerkt, dass bei vielen Menschen das Wissen über die Zusammenhänge bei den Insekten fehlt“, erklärt der Limbacher. Deshalb hat er eine Holzhütte mit Unterstand gebaut. Der Unterstand ist das Klassenzimmer, mit Tafel, Sitzbänken und echten Imkeranzügen. Möglich gemacht hat das erstens Schmitts persönliches Engagement, zweitens eine Förderung durch das Regionalbudget und drittens die Unterstützung des Arbeitgebers. Er stellt Schmitt für die Bienenschule nicht nur frei, sondern sponsert auch die Anzüge für die Kinder, Einladungen, Urkunden und vieles mehr.

Eine ganz kurzfristige Sache sei der Bau des kleinen Gebäudes gewesen, ein



Andreas Schmitt aus Limbach ist, besonders hat es ihm der Wildbienenschutz angetan. Das Wissen um die Zusammenhänge in der Welt der Insekten will er nun in einer auf Langfristigkeit angelegten Kooperation auch an die Limbacher Grundschüler weitergeben. Foto: Stephanie Kern

Corona-Lockdown-Projekt. „Ich habe spät vom Leader-Regionalbudget erfahren, mich aber trotzdem beworben.“ Mit Erfolg. Das Regionalbudget ist eine Sonderförderung für Projekte unter 20 000 Euro, davon werden dann 80 Prozent der Kosten übernommen. „Wir haben das haarscharf geschafft und viel Eigenleistung reingesteckt“, sagt Schmitt.

Gegen Ende des Schuljahres 2021/22 durften nun endlich die Grundschüler in

das Klassenzimmer. „Er macht es super“, gibt es an diesem Tag Lob von zweithöchster Stelle, von Melanie Riedling, die Konrektorin an der Laudenberger Grundschule ist. An diesem Tag ist sie aber eigentlich nur Begleitperson, denn Kollegin Julia Barginde ist mit den Drittklässlern in den Bienengarten gekommen. Die Schule verspricht sich von der Kooperation mehr, als nur einen kurzen Ausflug. „Wir wollen eine Bienen-AG

gründen und auch gerne ein eigenes Bienenvolk im Schulgarten haben“, berichtet Riedling. „Die Schule soll als Lernort gestaltet werden, um die Natur zu erleben“, beschreibt sie das größere Ziel.

Thorsten Weber, Bürgermeister der Gemeinde Limbach, kommt ebenfalls zum Unterricht im Natur-Klassenzimmer. „Für uns als Gemeinde sind Insekten ein Thema, und ich sehe es so: Wir müssen unseren Anteil leisten.“ Das ge-

schieht von Gemeindeseite aus mit dem Gestalten von Blumenwiesen, aber auch mit der Unterstützung der Kooperation von Schule und Andreas Schmitt. „Unser Anteil daran war natürlich, den Antrag von Andreas Schmitt zu unterstützen.“ Die Idee, die Umsetzung und auch die Kooperation findet Weber „absolut super“.

Auch pädagogisch passe der Ausflug ins Natur-Klassenzimmer: „Er gibt den Kindern zuerst ein bisschen Theorie mit, dann dürfen sie die Bienen leibhaftig sehen und erleben. Das ist das, was fasziniert und am Ende bleibt da sicher viel hängen“, sagt die Konrektorin. Vom Ablauf her sei die Kooperation „extrem unkompliziert.“

Extrem unkompliziert ist auch das, was Insekten tun: Sie sammeln Nektar und das machen sich die Pflanzen zunutze. Sie geben den Insekten den Pollen mit auf den Weg, diese verteilen ihn – und voilà: Eine Pflanze ist bestäubt. „Etwa 90 Prozent aller Blühpflanzen sind von der Bestäubung durch Insekten abhängig. Die Honigbiene ist wichtig, weil es immer weniger Wildinsekten gibt. Am fleißigsten ist aber die Hummel – eine Wildbiene“, erklärt Schmitt den Kindern. Die können nur staunen über so viele verwunschene Ecken im Bienen-Klassenzimmer von Andreas Schmitt. Besonders angetan hat es ihnen ein Fleckchen unter der großen Linde, in der es beständig summt. Mit Steinen wurde dort ein kleiner Bereich abgegrenzt. Darin leben einige gelbbeinige Furchenbienen. Ja, richtig gelesen. Die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Laudenberg laufen seit ihrem Besuch im Bienengarten sicher mit offenen Augen und Ohren durch die Natur. Trotz Ferien können (nicht nur) sie in diesem Klassenzimmer nämlich immer was dazu lernen.